

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 49

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** Der Mörtschwilser Schulrat wendet sich in den öffentlichen Blättern an die Eltern, um dem Raufen von Schleckereien und dem Zigarrenrauchen, die unter der dortigen Schuljugend florieren sollen, Einhalt zu tun. Bravo! Ein Gegenstoß sind die Schulsparkassen; man erkundige sich nur in Gemeinden, wo diese eingeführt sind! — Nach St. Gallen kommt Frl. Ludwig von St. Fiden; nach Rheineck Lehrer Kellenberger in Walzenhausen; Lehrer Kappeler in St. Gallen wurde städtischer Polizeikommissär. — An der Bezirkskonferenz Tablat sprach Herr Sek.-Lehrer Büchel über „Anpassungen in der Lebenswelt; im Neutoggenburg Herr Lehrer Hagmann in Bundt über: „Der alternde Lehrer und die lebensfrohe Jugend“; in Gossau Herr Bösch, Lachen: „Praktische Erziehung“; im Alttoggenburg Herr Raschle über: „Disziplin“ und Herr Schönenberger, Gähwil, über „Rekrutenvorkurse“. In Sargans behandelte H. Prof. Scheiwiler in Mels: „Unser Wirtschaftsleben und die Schule“; hier konstituierte sich auch ein Lehrerengesangsverein. — Jona erhöhte die Gehalte des Pfarrers und Kaplans um je 200 Fr. und um denjenigen von Hrn. Lehrer Seiz um Fr. 200, d. h. auf Fr. 1650. — Der Seminargartenbetrieb Mariaberg schenkte jedem Schüler in Rorschacherberg 2–3 junge Obstbäumchen. „Im kleinsten Raum — pflanz einen Baum“. — Herr Kantonsrat Lehrer Maggion in Flums hat durch sein offenes, unerschrockenes Wort im Großratssaale in Sachen der jüngsten zwei Berichte über das Fortbildungsschulwesen den Dank aller st. gallischen Lehrer verdient. Das rechte Wort am rechten Ort! — Rath. Kirchberg erhöhte dem neuen Pfarrer den Gehalt von Fr. 2400 auf Fr. 2600; auch für den Herrn Kaplan steht eine Besoldungserhöhung in Aussicht. — Im Großen Räte wurde der greise und kranke Erziehungschef Dr. Kaiser von radikaler Seite aufs schärfste angegriffen. Das hat der für die pazifikatorische Wirksamkeit auf dem Gebiete des st. gallischen Erziehungswesen vielverdiente und für die Lehrerinteressen (Sanierung der Pensionskasse zc.) stets eingenommene ideale Magistrat nicht verdient. Aber eben, er zieht alle, die guten Willens sind, zur Mitarbeit im Erziehungswesen heran — das war halt annodazumal anders! —

Der einstimmige Beschluß des Großen Rates in Sachen des Lehrerbefoldungsgesetzes (125 Stimmen gegen 0 bei keinen Enthaltungen) hat in der Lehrerschaft einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Das neue Gesetz postuliert Fr. 1700 Minimum und Wohnungsentuschädigung (Gemeindeleistung) und 400 Fr. Alterszulagen (Staatsleistung). Was uns speziell freute, war das entschiedene Eintreten aller konservativen Fraktionsgenossen. Wenn gelegentlich wieder einmal nur von einseitiger Lehrer- und Schulfreundlichkeit gestunkert werden sollte, wollen wir dann mit Ertschiedenheit und Stolz auf diese flotte Haltung verweisen. Die „Ostschweiz“ schreibt diesbezüglich in nobler, für die Lehrerschaft ehrender Weise: „Die Gehaltserhöhung auf 1700 Fr. für die Lehrer samt 400 Fr. staatlicher Alterszulage ist denn doch so bescheiden und so wohl begründet, daß hoffentlich alles damit einverstanden ist, ganz besonders auch die Gemeinden, denen der Staat hier nun wieder mit 30000 Fr. zu Hilfe kommt.“ Außer der bezüglichen großrätlichen Kommission, dem Erziehungs- und Regierungsrate, der Budgetkommission verdient auch Herr Finanzchef Landammann Mehmer speziellen Dank unsererseits!

2. **Schwyz.** Die Lehrerkonferenz Einsiedeln-Höfe tagte den 21. Nov. lehtbin unter dem Präsidium von Hochw. Herrn Schulinspektor P. Peter Fleischlin, Pfarrer, im neuen Schulhause in Einsiedeln. Lehrer Mrd. Dechslin, Bennau, hielt bei diesem Anlasse ein Referat über „Die Verfassungskunde in der Rekrutenschule“. Das aus dem Vorne

reicher Erfahrungen schöpfende Referat beantwortete die Fragen: 1. Wann soll der Unterricht in der Verfassungskunde beginnen? 2. Welcher Stoff soll behandelt werden? 3. Wie soll der Unterricht in diesem Fache erteilt werden?

Lehrer J. B. Lienert erstattet kurzen Bericht über die 1909er Rechnung der schwyz. Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Sie verzeigt bei Fr. 10450.38 Rp. Einnahmen und Fr. 7603.10 Rp. Ausgaben Fr. 2487.28 Rp. Mehreinnahmen und ein Vermögen von Fr. 78133.77 Rp. Die Verhandlungen des Verwaltungsrates der Kasse mit der schweiz. Rentenanstalt in Zürich behufs Anschluß an dieselbe haben dargetan, daß die schwyzerische Lehrerschaft sich gegenwärtig sowohl bezüglich Beitragspflicht als auch Nutznießung besser stellt, als dies nach einem Anschluß an obgenannte Anstalt der Fall wäre. — Im Sommer tagen wir im alpinen Unteriberg. Es ist zu hoffen, daß unsere dortigen Kollegen auf den Konferenztag gutes Wetter bestellen. N.

Literatur.

Die „Pädagogik in fünf Büchern“ von G. A. Rayneri bildet den 16. Band der „Bibliothek der kath. Pädagogik“, die der Herdersche Verlag veröffentlicht. Die Herausgeber haben mit diesem Bande einen sehr glücklichen Griff gemacht. Sie machen uns ein Werk zugänglich, das nicht als bloße Gelegenheitschrift vorübergehendes Interesse erweckt, sondern als reife Lebensfrucht eines ungewöhnlich begabten Geistes, aus der Praxis für die Praxis geschrieben, bleibenden Wert hat. Hervorgegangen aus Vorlesungen an der Universität Turin umfaßt es das ganze, weite Gebiet der Pädagogik in streng wissenschaftlichem Auf- und Ausbau. Das erste Buch, allgemeinen und grundlegenden Inhaltes, wie die folgenden vier über intellektuelle, sittliche, ästhetische und körperliche Erziehung betonen hauptsächlich die Prinzipienlehre in scharfer Logik und stringenter Beweisführung. Mag der Verfasser mehr im allgemeinen die Ziele und Mittel der Erziehung, die Aufgaben, Kräfte und Hemmnisse des Erziehers und des Zöglings ins Auge fassen, oder sich über Einzelfragen (Lektüre, Aufsatz, Zeichnen, Spielen, Taschengeld zc. zc.) verbreiten, immer zeigt er klare Beobachtung, scharfe Analyse, sichere Doktrin. Eine tiefe Spekulationsgabe und eine seltene philosophische Durchbildung machen sich durch die ganze Schrift bemerkbar. Der Verfasser liebt es, die Resultate seines Denkens in trefflichen Bildern und Vergleichen aus allen Gebieten des Wissens gleichsam zu kristallisieren und verleiht dadurch seinen Deduktionen nicht bloß Zier und Schmuck, sondern erhöhte Klarheit und Anschaulichkeit. Seine Belesenheit in den klassischen Schriften der Griechen und Römer, wie in den Fachschriften der modernen Italiener, Franzosen und Deutschen ist enorm, und man begreift das Urteil, das Professor G. J. Giulio ausgesprochen: „Wenige haben so viel gelernt, wie Rayneri, und wenige wissen das Gelernte so gut, wie er.“ Ist die Schrift nach Inhalt und Form wissenschaftlich, bringt sie auf das Prinzipielle im allgemeinen und im besondern, so ist sie nichts destoweniger überreich an praktischen Winken, Wegleitungen, Anregungen, Warnungen, Korrekturen zc.; deklamiert nicht über ein ideales Publikum hin, sondern behält praktische Ziele, das Leben und die Wirklichkeit stets im Auge; prunkt auch nicht mit einem Aufwand technischer Fremdwörter, die das Verständnis mehr erschweren, als fördern. Unsere Lehrerschaft wird das Buch mit vollem Verständnis lesen; allerdings nicht mühelos, wie einen Roman, sondern wie eine wissenschaftliche Arbeit eben gelesen, d. h. studiert sein will.

Die Uebersetzung ist in vornehm getragenem Tone gehalten und zeugt vom